

Wilhelm Kunz

SPUREN GOTTES ENTDECKEN

Impulse für ein erfülltes Leben mit Jesus



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über: <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

edition Wiedenest

© 2005 jota Publikationen GmbH, 08269 Hammerbrücke

Wilhelm Kunz

Spuren Gottes entdecken

Gesamtherstellung: Seidel & Seidel GbR, Satz- u. Digitaldruck-
zentrum, 08269 Hammerbrücke

Foto: Lysann Seidel

ISBN 3-935707-33-9

Best.-Nr.: 449.533

Widmung

Meinen Eltern in Dankbarkeit, die von früher Jugend an versucht haben, mir Jesus lieb zu machen!

Dank

Wir möchten allen ganz herzlich danken, die uns beim Schreiben, Korrigieren und Zusammenstellen dieses Buches geholfen haben.

Weltersbach/März 2005



INHALT:

Einleitung: Gott heute hautnah erleben

| | |
|---|------------|
| 1. Spuren Gottes - Liebe heißt das Schlüsselwort | 9 |
| 2. Spuren Gottes - Orientierung für unser Leben | 14 |
| 3. Spuren Gottes - Mit einem missionarischen Herzen sehen | 24 |
| 4. Spuren Gottes - In Afrika daheim | 38 |
| 5. Spuren Gottes - Eine Vision geht in Erfüllung | 55 |
| 6. Spuren Gottes - Gemeinden bestehen immer aus Menschen | 65 |
| 7. Spuren Gottes - Heilsame Buße führt zum Leben | 79 |
| 8. Spuren Gottes - Vergebung schenkt neues Leben | 91 |
| 9. Spuren Gottes - Er hört dein Gebet | 99 |
| 10. Spuren Gottes - Gebet ist der Schlüssel in Gottes Welt | 107 |
| 11. Spuren Gottes - Für andere beten | 116 |
| 12. Spuren Gottes - Anbetung als Lebensstil | 126 |
| 13. Spuren Gottes - Über den Tod hinaus | 133 |
| 14. Spuren Gottes - Wie Leid nicht zur Verzweiflung führt | 145 |
| 15. Spuren Gottes - Trotz schwerer Zeiten glücklich sein | 155 |
| 16. Spuren Gottes - Den Heiligen Geist neu entdecken | 166 |
| 17. Spuren Gottes - Mit anderen auf dem Weg | 180 |
| Nachwort: Unauslöschliche Spuren hinterlassen | 190 |

Vorwort

Missionserfahrungen sind Glaubenserfahrungen. So sagt man. In der Praxis sieht es jedoch oft ganz anders aus. Missionare kehren von ihren Missionsfeldern frustriert und nicht selten krank zurück, ohne je wieder zurückgehen zu wollen. Man spricht bereits darüber, dass mehr als 50% der Missionare auf diese Weise in die Heimat zurückkommen. Eine Ziffer, die aufhorchen lässt! Glaubenserfahrungen werden hier mit Sicherheit weniger aus der Missionsarbeit gewonnen.

Ganz und erfrischend anders war das im Leben von Magda und Wilhelm Kunz. Ihre Missionsarbeit in Afrika wurde zum gesegneten Lebensabschnitt, dem sich viele Jahre Gemeindedienst in Deutschland anschlossen. Und ob Gott in ihrem Leben erfahren wurde! Aus diesem reichen Schatz an Glaubens- und Gotteserfahrung schöpft dieses Buch. Es will weniger eine theoretische Abhandlung zum Thema Jüngerschaft sein. Vielmehr werden hier tiefe biblische Ansichten in den Kontext des erlebten Alltags gestellt. Gelebte Jüngerschaft will der Text vermitteln! Und ich habe den Eindruck, genau das gelingt Magda und Wilhelm Kunz. Man hat regelrecht Lust, nach der Lektüre des Buches ein tieferes Verhältnis mit Jesus zu wagen, die Weiten von Mission und Gemeinde kennen zu lernen und dem Geist Gottes mehr Raum im eigenen Leben zu geben. Sollten das die Leser tun, dann hätte das Buch etwas Großartiges geleistet. Möge der Herr es segnen!

Prof. Dr. Johannes Reimer
Bergneustadt (Wiedenest)

Einleitung:

Gott heute hautnah erleben

„Wo ist Gott?“. So fragen viele Menschen, wenn sie von Kriegen hören, die Berichte über Naturkatastrophen im Fernsehen anschauen oder Bilder von verhungerten Kindern in Zeitschriften sehen.

„Wo ist Gott?“. So fragen sich Menschen, welche gerade von Schicksalsschlägen getroffen worden sind, die ihnen gezeigt haben, dass das Leben schneller zu Ende gehen kann, als wir es erwarten.

„Wo ist Gott?“. So haben Sie sich vielleicht auch schon gefragt, wenn Sie durch schwere Zeiten gehen mussten oder als Ihre Wünsche und Hoffnungen zerbrochen sind.

Dieses Buch stellt diese Frage nicht. Durch viele Erfahrungen, die meine Frau und ich während unserer Zeit als Missionare in Tansania und anschließend wieder in Deutschland gemacht haben, sind wir zu dem Schluss gekommen: Gott ist da!

In vielen Situationen haben wir erlebt, was bereits die Menschen der Bibel hautnah erfahren haben: Gott kümmert sich um uns, und wir sind ihm nicht egal. Er liebt uns und will, dass unser Leben gelingt.

Das ist übrigens nicht nur unsere eigene Erfahrung, sondern viele andere Menschen haben Ähnliches erlebt. Davon berichten wir in diesem Buch. In der Rückschau auf viele Jahre haben wir festgestellt, dass es in unserem Leben und im Leben von Freunden und Bekannten unauslöschbare Spuren Gottes gibt.

Schon viele Jahre versuchen wir, den Spuren Gottes in unserem Leben und im Leben von Freunden und Bekannten nachzugehen.

Das Ergebnis ist eine Schatzkammer voller Erlebnisse und Erfahrungen, die wir hiermit als „Impulse für ein erfülltes Leben mit Jesus“ weitergeben.

Gott ist da! Seine Spuren lassen sich entdecken.

Wilhelm Kunz

Kapitel 1

Spuren Gottes – **Liebe heißt das Schlüsselwort**

Der Staufer-Kaiser Friedrich II lebte um 1250 auf Sizilien in Italien. Er sammelte Findelkinder in einem Waisenhaus, stellte Pflegerinnen ein und ordnete Folgendes an: „Pfleget die Kinder, ernährt sie gut, achtet auf Hygiene, doch es ist euch verboten, ein einziges Wort mit ihnen zu reden, ihnen eine Geste der Liebe zu gewähren, sie zu umarmen oder zu streicheln.“ Friedrich II war ein Wissenschaftler seiner Zeit. Er wollte herausfinden, was die Ursprache des Menschen ist. Es interessierte ihn auch, wie ein Mensch zu sprechen beginnt, wenn ihm kein einziges Wort vorgesagt wird. Er war der Meinung, dass dies von selbst kommen würde. Was aber geschah? Alle Kinder starben, obwohl sie gut ernährt und versorgt worden waren. Wie konnte das passieren? Auch heute weiß man: Neugeborene oder Frühchen, die Liebe bekommen, die man in den Arm nimmt und streichelt, entwickeln sich besser als solche, die vernachlässigt werden. Man hat auch beobachtet, dass sich ein Baby, das z.B. mit seiner Mutter zusammen in einer Gefängniszelle lebt, besser entwickelt als die Kinder, die der Mutter nur zum Stillen ins Zimmer gebracht werden. Liebe ist lebensnotwendig. Ohne Liebe verkümmern wir. Wir sind eben keine Maschinen, die man nur gut warten muss, damit sie problemlos laufen. Der Mensch lebt von freundlichen Blicken und Gesten der Liebe! Wenn die ausbleiben, verkümmern wir. Das wird auch körperlich spürbar. Kinder, die in einem Kinderheim leben, haben oft ein Defizit an Liebe.

Als wir zum letzten Mal für einen längeren Missionsaufenthalt in Mbesa, Tansania waren, machten wir sonntags gerne einen Spaziergang zum Waisenhaus. Die kleinen Kinder umschwärmten meine Frau Magda, sobald sie uns sahen. Sie wollten alle einmal auf den Arm genommen werden. Ihr Hunger nach Liebe war offensichtlich. Magda meinte, die Kinder müssten eigentlich eine Oma haben, die nur dafür da ist, sie einfach einmal auf den Arm zu nehmen.